Tätigkeitsbericht 2013

JUGENDberatung
Freiburg e.V.

Inhalt

Tätigkeitsbericht „Jugendberatung Freiburg e.V.“	3
Das war 2013	4
Berichte Praktikantinnen und Besucher	5
Tätigkeitsbericht „Beratungsstelle“	6
Tätigkeitsbericht „Hilfen zur Erziehung“	10
Tätigkeitsbericht „Job-On“	12
Tätigkeitsbericht „Erfolgreich in Ausbildung“	14
Tätigkeitsbericht „LOTse“	16
Kontakt	18
Dankeschön	19
Wo wir zu finden sind	

Tätigkeitsbericht

Jugendberatung Freiburg e.V.

Der Träger
Die Jugendberatung Freiburg e.V. ist seit ihrer **Gründung 1979** ein gemeinnütziger, eingetragener Verein mit derzeit 55 Mitgliedern und einem vierköpfigen Vorstand. Sie ist seit 1980 anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Schon seit den Anfängen ist die Jugendberatung im **Stadtteil Stühlinger** verortet. Erst in der Klarastraße, seit 1984 in der Engelbergerstraße 3. In den letzten Jahren konnten wir unsere Angebotspalette beständig erweitern. So haben wir seit 2005 die **Integrationsmaßnahme „Job-On“** in unserem Angebot.

Die Jugendsozialarbeit ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und ist 2007 im aktuellen Angebot **„Erfolgreich in Ausbildung“** gemündet. Ebenfalls seit 2007 bieten wir Dienste im Bereich **„Erziehungsbeistandschaft“** an, haben dieses Angebot 2012 durch **„Sozialpädagogische Familienhilfe“** ergänzt und in den letzten Jahren beständig personell aufgestockt.

Schlussendlich gehört seit 2012 auch das Angebot **„LOTse“** dazu. Im Sommer 2012 haben wir unsere **Außenstelle** von der Eschholzstraße in die Wilhelmstraße verlagert und dort in schönen, freundlichen Räumen unser Angebot „Job-On“ und einen Teil der MitarbeiterInnen der „Hilfen zur Erziehung“ untergebracht. Seit Dezember 2012 sind wir als Träger nach §2 der Rechtsverordnung zum SGB III (AZAV) zertifiziert.

Zielgruppe und Auftrag
Zielgruppe sind junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren und ihre Familien aus der Stadt Freiburg.

Der Verein hält folgende Angebote vor:

- „Jugendberatungsstelle“ mit teiloffenem Bereich und verschiedenen Hilfsangeboten, sowie Postersatzadresse für wohnungslose junge Menschen
- „Hilfen zur Erziehung“ in den Bereichen Erziehungsbeistandschaft, Hilfe für junge Volljährige und Sozialpädagogische Familienhilfe
- „Erfolgreich in Ausbildung“ als Projekt der Jugendberufshilfe an Freiburger Haupt-, Werkreal- und Förderschulen
- „Job-On“ als Integrationsmaßnahme für unter 25-jährige ALG II - BezieherInnen
- „LOTse“ als Projekt für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren mit psychischen Belastungen in besonderen Lebenslagen
- „Men’s Lounge“ als Angebot zur Identitätsfindung für unsere männlichen Klienten zwischen 17 und 25 Jahren

Finanzierung der Jugendberatung Freiburg e.V.
Die Finanzierung der verschiedenen Angebote ist unterschiedlich organisiert. Die Beratungsstelle mit insgesamt **2,2 Stellendeputaten** (Stand Dez. 2013) erhält einen städtischen Zuschuss, der jedoch nicht kostendeckend ist. Daher ist besonders dieser Arbeitsschwerpunkt sehr auf **Spenden, Bußgeldzuweisungen und Sponsoren** angewiesen. Die anderen Bereiche sind über Dienstleistungsverträge mit den jeweiligen Partnern finanziert und müssen regelmäßig überprüft und neu verhandelt werden.

Team Jugendberatung Freiburg

Das war 2013

Januar 2013 Das 10-jährige **Dienstjubiläum** der Einrichtungsleiterin Catharina Kaffenberger bot den Anlass, unsere interne Neujahrsfeier in unseren Räumen in der Wilhelmstraße 14 etwas festlicher als üblich zu gestalten. Gleichzeitig war dies eine willkommene Gelegenheit unsere **neuen MitarbeiterInnen** Evi Gantert, Guido Harms (Hilfen zur Erziehung) und Jens Drescher (Job-On) willkommen zu heißen.

Februar 2013 Die Vergrößerung der Mitarbeiterschaft veranlasste uns, die Strukturen und Abläufe unserer Einrichtung zu reformieren. Wir haben in der Folge unter anderem unsere **Teamsitzungsabläufe** verschlankt und nutzen unsere internen Ressourcen bei **Thementagen**.

März 2013 Im März wurde über neue **Fachleistungsstunden-Regelungen** der „Hilfen zur Erziehung" mit der Stadt verhandelt und die Ergebnisse in unsere internen Abläufe implementiert. Mit Beginn des Frühlings hielten wir zwei **Konzeptionstage** im malerischen Kloster St. Lioba in Freiburg-Günterstal ab, um unseren Teamentwicklungsprozess weiterzuführen und unsere neuen Strukturen mit Hilfe einer externen Organisationsberaterin zu überprüfen und zu optimieren.

April 2013 Längerfristige **Weiterbildungen** der MitarbeiterInnen konnten auch in diesem Jahr wieder von der Einrichtung finanziell gefördert werden. Die betreffenden Regelungen wurden von Leitung und Vorstand entsprechend ausgearbeitet und im April verabschiedet.

Mai 2013 Für Mai organisierten wir eine drei Tage dauernde **Inhouse-Fortbildung** zum Thema Kinderschutz. Die Teilnehmenden erhielten nach Abschluss der Fortbildung das Zertifikat „Kinderschutzfachkraft". Thematische Schwerpunkte der Veranstaltung waren das standardisierte Vorgehen bei drohender **Kindeswohlgefährdung** sowie Fragen der **Aufsichtspflicht** und des **Datenschutzes** – Themen, die uns im Laufe des Jahres noch weiter beschäftigen sollten.

Juni 2013 Die Erkenntnisse aus der Inhouse-Fortbildung führten zur Benennung eines internen Datenschutzbeauftragten und zur Erstellung eines umfangreichen **Datenschutz-Konzepts** – ein längerfristiger Prozess, der bis heute andauert. Wie jedes Jahr luden wir auch 2013 unsere Mitglieder zum **Vereinsstammtisch** im Rahmen der Nostalgischen Messe auf den Stühlinger Kirchplatz und erlebten einen netten Abend mit anregenden Diskussionen.

Juli 2013 Im Zuge unserer jährlichen **Mitgliederversammlung** wurde über die Entwicklungen in der Einrichtung informiert, Anregungen der Mitglieder aufgenommen und diskutiert sowie ein neuer Vorstand gewählt. Im anschließenden informellen Teil des Abends feierten wir das 10-jährige **Dienstjubiläum** unserer Kollegin Patrizia Zanolli. Unseren jährlichen **Betriebsausflug** konnten wir dieses Jahr bei bestem Wetter wandernd, mit anschließender Einkehr in der Gaststätte St. Ottilien abhalten.

September 2013 Im Mai 2013 hatten wir einen weiteren Prozess zur Professionalisierung unserer Arbeit angeregt: Die Findung und Etablierung einer geeigneten **Dokumentationssoftware** für sämtliche Arbeitsbereiche der Jugendberatung. Nach eingehender Sichtung des Marktes ließen wir uns von Vertretern einiger Software-Unternehmen deren Produkte präsentieren und prüften diese auf ihre Passgenauigkeit für unsere Tätigkeitsfelder. Das von uns ausgewählte Programm wurde von Oktober 2013 bis Januar 2014 erfolgreich in unsere Arbeitsabläufe implementiert und ist seitdem für die MitarbeiterInnen in vollem Umfang nutzbar.

Oktober 2013 Unser **Männerprojekt** „Men´s Lounge" wurde für weitere sechs Monate bewilligt und startete seinen zweiten Durchlauf in dieser Form im Oktober.

November 2013 Im November wurde leider bei uns in der Engelbergerstraße eingebrochen. Weitaus erfreulicher war, Frau Rachel Lewin als **neue Mitarbeiterin** in der Beratungsstelle begrüßen zu dürfen. Sie hatte zuvor ihr Anerkennungsjahr zur Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin bei uns abgeleistet und ersetzt weggefallene Deputats-Anteile von Catharina Kaffenberger.

Dezember 2013 Nachdem wir für das Projekt „Erfolgreich in Ausbildung" (EiA) bereits im Vorjahr eine **AZAV-Zertifizierung** erreicht hatten, wurde seit Juni 2013 eine solche auch für Job-On angestrebt und im Dezember erfolgreich abgeschlossen. Erfreulich war auch, dass im Dezember unsere komplett neu gestaltete **Homepage** online gehen konnte. Ein zweiter **Konzeptionstag** hatte zum Ziel, unsere Ergebnisse und Fortschritte in Bezug auf die im März eingeleiteten strukturellen Veränderungen zu evaluieren und den Entwicklungsprozess qualitativ weiter zu entwickeln.

Bericht Praktikantinnen

Nach dem Bewerbungsgespräch war uns beiden sofort klar: hier möchten wir arbeiten – gute Entscheidung!

Warum? Weil wir hier unglaublich viel gelernt haben, unglaublich viel Spaß hatten und unglaublich viele coole Leute kennengelernt haben.

Einen typischen Tag beschreiben? Unmöglich! Kein Tag ist typisch, jeder Tag ist anders. Aber genau das macht die Arbeit so bunt, lebendig und interessant.

Das Team? Alle Mitarbeiter/innen sind super sympathisch, haben immer ein offenes Ohr und bestreiten den Arbeitsalltag mit viel Humor. Lachen inklusive.

Was sind wir? Mädchen für alles: Zentrale, offenes Ohr und Ansprechpartnerinnen für jedermann.

Unsere Aufgaben? Sind u.a. den teiloffenen Bereich managen, Begleitung zu Ämtern und Einrichtungen, Hilfe bei Anträgen, Hospitation in der Beratung, Terminkoordination und Telefon.

Welche Kompetenzen sind wichtig? Offenheit, Aufgeschlossenheit, Lust mit jungen Menschen zu arbeiten, Spontanität, Flexibilität und eine Portion Humor.

Unser Fazit? Das Praktikum können wir mit gutem Gewissen weiterempfehlen. Es waren sechs super Monate und wir danken allen, die dazu beigetragen haben.

Interesse? Dann bewerbt Euch mit Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnis bei Patrizia Zanolli per Post oder E-Mail.

Carmen und Mareike

Bericht Besucher

Die Jugendberatung ist ein Ort mit spannenden Persönlichkeiten. Klar, dass man mir nicht gleich glauben mag, hört sich der Name dieser Institution nicht gleich nach aufregender Party oder sonstiger Spaßkultur an. Es ist in jedem Fall lohnenswert der Jugendberatung einen Besuch abzustatten. Ich persönlich habe in Beratungsgesprächen mit den Hauptamtlichen so viel Hilfe bekommen, dass ich Ihnen viel zu verdanken habe.

Der Teiloffene Bereich der JuBe ist das Herz und der Treffpunkt der schon oben genannten spannenden Persönlichkeiten. Hier kommen Alltags-Philosophen, schüchterne, aufbrausende, unsichere und Kaffeeliebhaber, die einfach nur da sind, um da zu sein. Außerdem gibt es die Praktikanten, die Mammutarbeit leisten, wie den Jugendlichen beim Bewerbungsschreiben helfen, Sekretariatszeug erledigen und immer ein offenes Ohr haben für uns.

Die Jugendberatung löst Probleme und kümmert sich intensiv um die Klienten, wovon jeder ein Päckchen zu tragen hat. Sie unterscheidet sich von anderen Einrichtungen, die sehr viel unpersönlicher sind. Ein Hoch auf die Jugendberatung!

Daniel Z.

Beratungsstelle

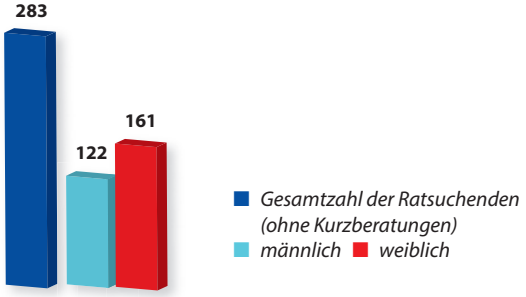
Die Beratungsstelle bietet im Rahmen der §§ 11 & 13 SGB VIII:
– Beratung (Einzelberatung, mit Freunden oder Angehörigen)
– Anlaufstelle
– Informationsbörse
– Clearingstelle
– Telefon- und E-Mail-Beratung
– Jugend-Café / Offener Treffpunkt
– Telefon, PC und Internetzugang
– Geldverwaltung über unser „Jugendlichen-Konto“
– Postersatzadresse für Wohnungslose
– Projekte (Männergruppe, Freizeitangebote, etc.)
– Schuldnerberatung

Entscheidend ist die Ausrichtung der Beratung auf die Lebenslagen der Ratsuchenden, ihre Anliegen und ihre Partizipation. Junge Menschen möchten in der Regel **schnelle und unbürokratische Unterstützung**. Wichtig ist hierbei, dass unsererseits keinerlei Themen oder Schwerpunkte vorgegeben werden. Damit unterscheidet sich die Beratungsstelle von einem Bildungsträger oder einer thematisch gebundenen Einrichtung. Außerdem haben wir seit 2012 eine **offene Sprechstunde**, die wir aufgrund der vielen Anfragen und damit verbundenen Wartezeiten einführten.

Bei den komplexen Aufgabenstellungen, mit denen die jungen Menschen um Beratung nachsuchen, ist es unabdingbar, Hilfen zu organisieren, zu bündeln und die jungen Menschen auf ihren Wegen zu begleiten. Als **Lotsin** und **Schnittstellenakteurin** arbeitet die Beratungsstelle im Sinne von Case-Management daher mit allen Akteuren der Freiburger Jugendhilfe und den relevanten sozialen Diensten zusammen.

Die Ratsuchenden (Auslastung / Altersstruktur / Migrationshintergrund / …)

Die Gesamtzahl der Ratsuchenden belief sich in 2013 auf **464 Personen**. Diese Zahl beinhaltet unter anderem auch 181 junge Menschen, die im Rahmen der Einrichtung einer Postersatzadresse lediglich eine Kurzberatung wahrgenommen haben. Bei den Postersatzadresslern hatten wir in den letzten Jahren durchaus größere Schwankungen bezüglich der Anzahl, wogegen sich die Menge der Ratsuchenden ohne Postersatzadresse seit ein paar Jahren auf einem Level von ca. 300 Ratsuchenden (+/- 5%) eingependelt hat.

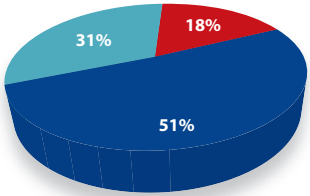


Wenn man die Statistik ohne die Postersatzadressler betrachtet, führten wir auch in 2013 eine hohe Zahl von Einmalberatungen durch (141 Ratsuchende), sowie 79 Beratungen mit bis zu 4 Folge-

kontakten. Der Rest der Ratsuchenden nahmen 5 und mehr Beratungen in Anspruch, wobei gerade nach den Einmalberatungen oftmals weitere **Hilfeleistungen im teiloffenen Bereich** getätigt wurden, oder auch **Begleitungen** zu Ämtern, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen erfolgten.

Auch ohne die Vielzahl von Tür-und-Angel-Gesprächen, die wir täglich mit Ratsuchenden führten, kamen wir auf eine **Gesamtzahl von knapp 897 Beratungen** im Jahr 2013, was ca. 674 Beratungsstunden entsprach und ca. 96 Stunden Verwaltungsarbeit nach sich zog.

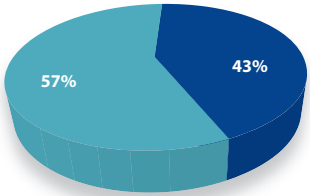
Bei der **Altersstruktur** haben wir seit Jahren eine ähnliche Situation, wonach die größte Kohorte der Ratsuchenden zwischen 18 und 21 Jahre alt war. Dies spiegelt sich auch in entsprechenden **Beratungsthemen** junger Erwachsener wie z.B. Schulden und Wohnen oder auch im umfassenden Themenbereich der Verselbständigung wieder, wobei letzteres im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen ist.



Altersstruktur der Ratsuchenden:

- *14-17*
- *18-21*
- *22-27*

Die Zahl der Ratsuchenden mit **Migrationshintergrund** hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht, ist in 2013 jedoch wieder leicht zurückgegangen auf 43%, ist damit aber nach wie vor für die Altersgruppe **überproportional hoch**. Die anhaltend hohe Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund zeigt evtl. auch, dass vor allem die Generationen der in Deutschland geborenen oder seit Jahren hier lebenden MigrantInnen Beratungsangebote wie das der Jugendberatung nutzen und nicht zwangsläufig ein spezielles Angebot für Migranten brauchen.



Migrationshintergrund der Ratsuchenden:

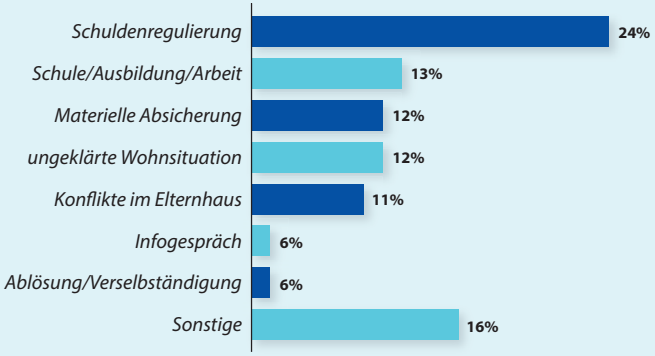
- *mit Migrationshintergrund*
- *ohne Migrationshintergrund*

Die in unserem letzten Tätigkeitsbericht erstmals erfasste Anzahl der Ratsuchenden mit diagnostizierten **psychischen Beeinträchtigungen** blieb mit 15% im Vergleich zum Vorjahr stabil. Weitere 19% ließen eine solche vermuten. Dies bestätigt unsere Wahrnehmung der letzten Jahre, weshalb wir im Jahr 2012 unser Projekt „LOTse" ins Leben gerufen haben und wodurch ein großer Bedarf aufgegriffen wurde.

Die Beratung (Themen / Zugangswege)

Bei den Beratungsanliegen hat sich die Verschiebung vom Hauptthema früherer Jahre **„Ausbildung / Schule / Beruf"** hin zu Themen wie **„Materielle Absicherung", „Wohnen"** und vor allem **„Schulden"** verfestigt. Letzteres war 2013 wieder das am häufigsten nachgefragte Thema in den Beratungen. Zurückgegangen sind Fragen zur „Verselbständigung / Ablösung aus dem Elternhaus" von 11% auf nun 6%. Wohnungslosigkeit ist indes für unsere Ratsuchenden weiterhin ein großes Problem, das sich auch in der hohen Zahl der Postersatzadressen wiederspiegelt.

Themen der Beratung (Erstnennung):



Auch im Jahr 2013 haben 27% der Ratsuchenden über **Empfehlungen** von Freunden und Bekannten den Weg zu uns gefunden. Zunehmend gewinnen jedoch **Vermittlungen** durch soziale Einrichtungen (21%), das Jobcenter / die Jugendagentur (15%) und das Jugendamt (9%) an Bedeutung. Neben unserem Anspruch der qualitativ hochwertigen Arbeit mit der Klientel ist daher die **Öffentlichkeitsarbeit** ein wichtiger Bestandteil unserer Anstrengungen.

Hintergrund (Bildung / Schule / Beruf)

35% der zu Beratenden in 2013 hatte einen Hauptschulabschluss und nur 4% Abitur bzw. Fachhochschulreife (5%), was einem deutlichen Rückgang jener mit hohem Schulbildungsniveau gleich kommt. Beim Erstkontakt bildeten die **Schülerinnen und Schüler** mit 20% die stärkste Gruppe. Insgesamt 16% befanden sich in Ausbildung, 7% in Maßnahmen schulischer und beruflicher Orientierung, 6% gingen einer geregelten Arbeit nach.

Lebenssituation (Einkommen / Wohnen / Postersatzadresse)
Waren in 2012 noch junge ALG II-Empfangende die größte Gruppe in unserer Beratung, ist diese im vergangenen Jahr um knapp die Hälfte auf 16% zurückgegangen. Dafür hatten 22% der Ratsuchenden entweder kein eigenes Einkommen oder lediglich einen Minijob und lebten damit am Rande des **Existenzminimums**. 31% der Ratsuchenden waren durch eigenes Einkommen oder anderweitig, etwa durch ihre Eltern finanziell abgesichert.

So wohnten 30% der beratenen jungen Menschen bei ihren Eltern, wobei dies oftmals von Konflikten geprägt war. Ebenso viele wohnten alleine (auch mit eigenen Kindern) oder in einer WG. 24% unserer Klientel waren indes **wohnungslos**. Von diesen wiederum hatte über ein Viertel nicht einmal die Möglichkeit bei Freunden oder Bekannten unterzukommen und waren somit auf Einrichtungen der städtischen Wohnungslosenhilfe angewiesen.
Hilfen unsererseits gestalten sich in diesem Bereich weiterhin schwierig, da wir noch immer ein **strukturelles Problem des Wohnungsmarktes** haben, welches sich nicht nur in Freiburg sondern in allen deutschen Groß- und Universitätsstädten verschärft. Bei den Postersatzadressen haben wir nach 190 Personen im Jahr 2011 und 256 im Jahr 2012 in diesem Jahr einen leichten Rückgang auf **219 Postersatzadressen** zu verzeichnen. Gleichwohl ist die dahinter versteckte Problematik keinesfalls im Abklingen, sondern nach wie vor ein brisantes Thema in Freiburg, welches leider in der öffentlichen Wahrnehmung kaum existiert.

Der teiloffene Bereich („Treffpunkt“ und „Infobörse“) wird genutzt:
– zum Erstellen von Bewerbungsmappen
– zur Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
– für Internet-Recherche
– für Wohnungssuche
– zur Krisenintervention
– für Kurz- und Spontanberatungen
– als offener Treffpunkt zum Austauschen, Spielen, Kochen, Chatten und Chillen

Im teiloffenen Bereich wurden im letzten Jahr **891 Stunden der Hilfeleistungen** für unsere Ratsuchenden dokumentiert, wobei dies vor allem in den Bereichen der Ausbildungs- und Jobsuche, der Wohnungssuche und der Antragstellung durch unsere MitarbeiterInnen und unsere PraktikantInnen erfolgte. Dabei wurden **1961 Besuche an 220 Öffnungstagen** verzeichnet, was einem Durchschnittswert von 8 BesucherInnen pro Öffnungstag entspricht.

Schuldnerberatung
Die Zahl der Ratsuchenden in diesem Bereich ist weiter angestiegen und hat mit knapp 25% der Erstanliegen einen neuen Höchststand erreicht. Das Hauptproblem ist noch immer das Scheitern auf dem Weg in die **Verselbständigung** und zeigt sich existenzgefährdend in der steigenden Zahl von Miet- und Energieschulden. Aber auch Telefon, Internet und Forderungen von Ämtern und Behörden sind weiterhin verbreiteter Grund für Verschuldung.

Leider ist die Unterstützung durch das Elternhaus zunehmend nicht gegeben und präventive Maßnahmen zum Thema **„Schuldenprävention“** oder **„Junge Menschen und Geld“** werden nicht ausreichend gefördert bzw. angeboten. Wir werden dieses dringliche Thema weiterhin in die entsprechenden Gremien einbringen und darauf hinarbeiten, dass es in der Öffentlichkeit sowie bei der städtischen Verwaltung wieder stärker wahrgenommen wird.

Zahlenspiegel: Im Jahr 2013 hatten wir **72 Ratsuchende** die sich mit dem Thema Schulden bei uns gemeldet haben oder bei denen Schulden im Laufe des Beratungskontakts zum Thema wurden. Davon waren ca. 41% Kurzberatungen (u.a. Beratungen mit KollegInnen anderer sozialer Einrichtungen und deren Klienten). Ca. 16% haben im Laufe des Prozesses abgebrochen. 5% wurden an andere Schuldnerberatungsstellen weitervermittelt. 15 Klienten (ca. 20%) befanden sich zum Jahreswechsel im Prozess der Entschuldung und werden diesen hoffentlich bald erfolgreich beenden. Alle anderen konnten entschuldet werden oder waren im Rahmen der **„Hilfe zur Selbsthilfe“** nach einer gewissen Zeit eigenständig in der Lage ihre Schulden zu tilgen.

Men's Lounge

Die Beratungsstelle hat in den letzten Jahren ihren Fokus immer wieder auf junge volljährige Männer mit ihren spezifischen Problemlagen und Anliegen gerichtet. In diesem Zusammenhang haben wir **erstmalig 2009** eine **Männergruppe** gestartet, welche sich mit Unterbrechungen und unterschiedlichen Finanzierungen erfolgreich bis ins Jahr 2013 getragen hat.

Unter Berücksichtigung des **Gender-Aspekts** bieten wir den Ratsuchenden der Beratungsstelle ein regelmäßiges Angebot, das im Sinne von Beteiligung von den jungen Männern prozessartig mitgestaltet wird. Das Angebot soll die vorhandenen Ressourcen bzw. Eigenkompetenzen stärken und gleichzeitig helfen, die Gegenwart zu bewältigen, sowie die Verselbständigungsphase mit allen ihren typischen Problemen und Anforderungen gelingen zu lassen. Die **Kombination von Themen** zur Identitätsfindung, Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung hat sich hierbei als sehr hilfreich erwiesen.

Im Oktober 2013 wurde unser Angebot für junge Männer mit Unterstützung der **Stadt Freiburg, Abt. Jugendförderung** in neuer Form wieder aufgelegt, wobei der Schwerpunkt der Arbeit diesmal, neben der Identitätsfindung als Mann, vor allem bei Themen wie Medien, Gewalt und Sozialverhalten von Männern liegt. In der Regel findet die Men`s Lounge alle zwei Wochen dienstagabends ab 18:30 Uhr statt.

Ein fester Bezugspunkt der Abende ist das **gemeinsame Kochen**. Es wird in gemeinschaftlicher Atmosphäre zusammen geschnippelt, gerührt und gebraten. Hier können sich die Teilnehmer gegenseitig beibringen, wie Mann eine Salat-Vinaigrette fertigt oder für wenig Geld einen schmackhaften Auflauf zaubert. Das Kochen ist für viele der Männer ein großes Lernfeld, bei dem sie merken, dass dies vollwertiger, schmackhafter und günstiger sein kann als der Verzehr von Fertiggerichten oder Junk-Food.

Für das Projekt stehen zwei hauptamtliche Mitarbeiter zur Verfügung, welche ihre Zusatzausbildungen als **Theaterpädagoge** bzw. **Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainer** in das Projekt einfließen lassen.

Beratung:
Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Catharina Kaffenberger, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Dirk Grabolle, Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Rachel Lewin, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.

Men's Lounge:
Jochen Ströhle, Dipl. Pädagoge (PH)
Jens Drescher, Dipl. Sozialarbeiter (FH)

Hilfen zur Erziehung

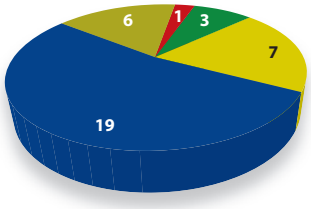
Erziehungsbeistandschaften und Sozialpädagogische Familienhilfen nach § 27 ff SGB VIII

Seit 2007 bietet die Jugendberatung Freiburg e.V. Erziehungsbeistandschaften (§ 30 SGB VIII) sowie seit 2012 Sozialpädagogische Familienhilfen (§ 31 SGB VIII) im Rahmen der Hilfen zur Erziehung an. Sie werden im Auftrag des **Kommunalen Sozialen Dienstes** (KSD) oder der **Jugendhilfe im Strafverfahren (JuHiS) des Amtes für Kinder, Jugend und Familie** durchgeführt. Des Weiteren können Hilfen bei Vollendung des 18. Lebensjahres im Rahmen der Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII) angeboten werden.

Erziehungsbeistandschaften

Wir begleiten und unterstützen bei der Klärung von Erziehungsfragen, bei schulischen oder beruflichen Anliegen und begleiten junge Volljährige bei der Verselbständigung.

Im Jahr 2013 betreute unser Team **36 Jugendliche und junge Erwachsene** im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft – darunter deutlich mehr Jungen und junge Männer (28) als Mädchen und junge Frauen (8). Die Anzahl der von uns betreuten jungen Volljährigen ist im Vergleich zu den Vorjahren leicht zurückgegangen. Die größte Gruppe der Jugendlichen stellen indes auch in diesem Jahr die 15 bis 17-Jährigen.

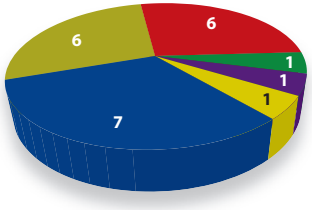


Alter der jungen Menschen:

- *9-11*
- *12-14*
- *15-17*
- *18-20*
- *über 20 Jahre*

Die mit dem dem KSD / der JuHiS und den Hilfeempfangenden erstellten **Hilfepläne** enthalten die mit allen Beteiligten vereinbarten Ziele, welche die Grundlage der Arbeit darstellen. Auch der zeitliche Rahmen der Erziehungsbeistandschaft wird hier festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden die **Rahmenbedingungen** und **Zielvereinbarungen** überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die durchschnittliche Dauer unserer Erziehungsbeistandschaften liegt derzeit bei einem Jahr. Die **Adressaten** sind Familien und junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus mit unterschiedlichem Bildungsstand und Einkommensniveau.

2013 hatte knapp jede/r vierte Hilfeempfangende einen **Migrationshintergrund**, womit ein deutlicher Rückgang des Anteils derer mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist. **Themenschwerpunkte** in der Betreuung waren im Jahr 2013 die Klärung von Erziehungsfragen und innerfamiliären Konflikten sowie Hilfestellungen im schulischen / beruflichen Kontext.



Beendigungsgründe der beendeten Hilfen (22):

- *Erreichen vereinbarter Ziele*
- *Überleitung in andere Hilfen*
- *Fehlender Auftrag*
- *Erreichen der Volljährigkeit*
- *Wegzug*
- *Sonstiges*

Eine Vertrauensbasis zu den Familien aufzubauen ist für eine gelingende Erziehungsbeistandschaft unabdingbar. Dabei orientiert sich die Hilfe stets an der **Lebenswelt der Familien und jungen Menschen** und achtet ihre kulturellen und sozialen Bedürfnisse. Die Arbeit in der Lebenswelt der jungen Menschen ist die Stärke dieser Hilfe. In den jährlichen Auswertungen der Zielerreichung gemeinsam mit den Familien oder jungen Volljährigen und dem KSD / der JuHiS wird immer wieder deutlich, dass diese Hilfeform ein wirksames Instrument der Jugendhilfe darstellt.

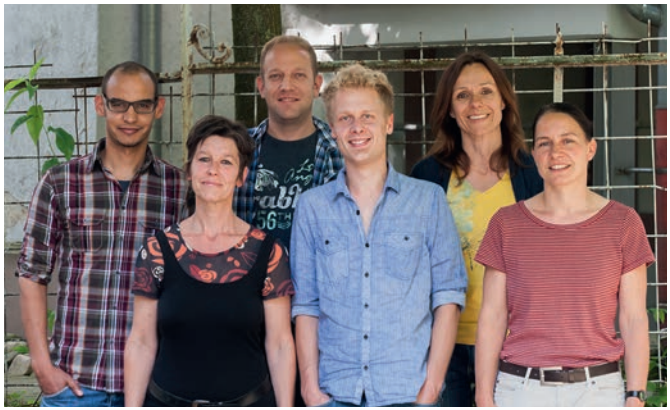
Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) stellt eine intensive Form der Betreuung von **Familien mit erhöhtem Hilfebedarf** dar und setzt am Gesamtfamiliensystem an; hat also nicht nur einzel-

ne Kinder / Jugendliche im Fokus. Durch die langjährige Erfahrung unserer Jugendberatungsstelle sind wir „Spezialisten“ für junge, meist alleinerziehende Mütter mit ihren Babys und / oder Kindern, die aufgrund ihrer besonderen Lebenslage einen hohen Unterstützungsbedarf aufweisen.

Im Jahr 2013 wurden von unseren Fachkräften **insgesamt 15 Familien** betreut, darunter 10 alleinerziehende Elternteile. Ziel ist dabei die Unterstützung von Familien bzw. von Alleinerziehenden im Sinne der **Hilfe zur Selbsthilfe**. Wir erarbeiten und trainieren mit den Eltern eine selbständige und selbstverantwortliche Lebensführung und die Übernahme von Erziehungsverantwortung. Die jungen Familien bzw. Alleinerziehenden werden so in die Lage versetzt ihre erzieherischen und behördlichen Angelegenheiten selbst zu regeln. Eine SPFH wird im Normalfall über etwa ein bis zwei Jahre angelegt. Der **zeitliche Rahmen** der Hilfe richtet sich nach dem Bedarf der einzelnen Familien und wird in den regelmäßig stattfindenden **Hilfeplangesprächen** gemeinsam mit dem KSD und den Familienmitgliedern immer wieder überprüft und angepasst.

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sowie Supervision ermöglichen es uns, unsere Arbeit mit und in den Familien fachlich zu reflektieren und stetig weiter zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk legten wir 2013 auf die Fortbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu **Kinderschutzfachkräften**, um gemeinsam mit dem KSD rechtzeitig und noch sensibler auf drohende Kindeswohlgefährdungen reagieren zu können.



Ibrahim Mohamed, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge B.A.
Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Guido Harms, Arbeitstherapeut
Jan Jacob, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge B.A.
Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Evi Gantert, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

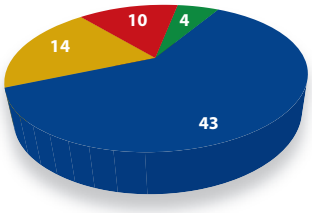
Job-On

Integrationsmaßnahme nach § 17 SGB II und § 13 SGB VIII
Seit Dezember 2005 wird die Maßnahme Job-On im Auftrag des Jobcenters und in enger Zusammenarbeit mit der Jugendagentur Freiburg durchgeführt. Zudem ist seit 2011 ein Finanzierungsanteil durch die Stadt Freiburg nach dem § 13 SGB VIII gegeben. Job-On bietet **28 Plätze** an und begleitet die jungen Menschen in der Regel sechs Monate lang. Die dafür vorgesehenen **180 Stellenprozente** teilen sich auf drei Mitarbeitende auf. Außerdem wurde Job-On 2013 in das Qualitäts-Management-Verfahren nach AZAV aufgenommen.

Zielgruppe
Zielgruppe sind **junge Menschen unter 25 Jahren**, die im ALG II-Bezug stehen und bei denen eine direkte Vermittlung in Ausbildungs- oder Arbeitstätigkeit bzw. in eine berufsorientierende Maßnahme aufgrund ihrer besonders schwierigen Lebenslagen nicht möglich ist (z.B. Wohnungslosigkeit, psychische Krisen oder Erkrankungen).

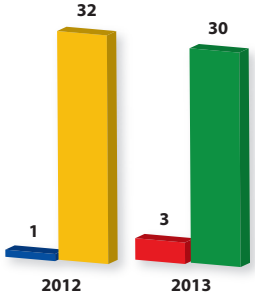
Ziele der Maßnahme
Ziele sind die **Unterstützung, Stärkung** und **Begleitung** der Teilnehmenden (TN) in ihrer Lebenswelt um ihre psychosoziale Situation zu verbessern und zu stabilisieren. Ein wichtiger Bestandteil ist die Entwicklung **beruflicher Perspektiven** mit und für die TN, um ihre Chancen auf Vermittlung in Praktika, Ausbildung, Arbeit oder weiter qualifizierende Maßnahmen des Jobcenters zu erhöhen.

Statistischer Überblick
Insgesamt **71 Teilnehmende** nutzten im Jahr 2013 Job-On, davon waren 37 junge Frauen und 34 junge Männer, 49% hatten einen Migrationshintergrund. Der Anteil junger Menschen mit psychischen Belastungen lag 2013 bei 27%. Betrachtet man die **Bildungsabschlüsse**, so fällt wie in den Vorjahren mit 20% der recht hohe Anteil junger Menschen ohne Schulabschluss auf. Etwa 60% verfügten über einen Hauptschulabschluss.



Bildungsabschlüsse (71):
- *Hauptschulabschluss*
- *ohne Abschluss*
- *Mittlere Reife*
- *Förderschulabschluss*

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf die 47 Teilnehmenden, welche die Maßnahme in 2013 beendet haben:

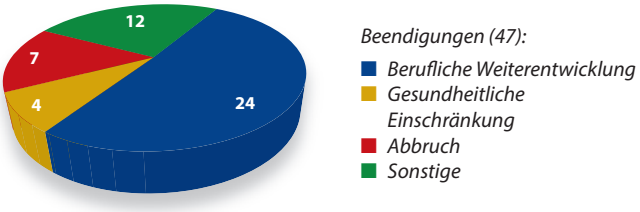


Wohnraumversorgung zu Beginn und bei Ende der Maßnahme:
- *Wohnraumvers. Beginn 2012*
- *Wohnraumvers. Ende 2012*
- *Wohnraumvers. Beginn 2013*
- *Wohnraumvers. Ende 2013*

Die Zahlen der **Vermittlung in Wohnraum** sind weiterhin durch den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Stadt gekennzeichnet. Zu Beginn der Maßnahme waren 44 TN wohnungslos. Nach Beendigung der Maßnahme waren 30 TN in Wohnraum versorgt, davon 7 TN in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Die jungen Menschen benötigen sehr viel mehr Zeit um Wohnraum zu finden. Die **Verweildauer** in der Maßnahme ist damit durchschnittlich um 1,2 Monate gestiegen. Die Anzahl derjenigen, die in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unterkamen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Beruflich weiter entwickeln konnten sich 24 TN (51%). Hierunter zählt die **Vermittlung in den Arbeitsmarkt**, in Schule oder Ausbildung oder in beruflich qualifizierende Maßnahmen der Jugendagentur. Innerhalb dieser Vermittlungen stieg der Anteil der

jungen Menschen, die direkt in Arbeit, Ausbildung oder Schule vermittelt werden konnten.



Einige TN entschieden sich nach einer oft sehr frustrierenden und langwierigen **Wohnungssuche** eine Beschäftigung oder Ausbildung aufzunehmen, um auf dem Wohnungsmarkt ihre Chancen zu erhöhen. Und das obwohl sie sich in einer prekären Wohnsituation bzw. Obdachlosigkeit befanden und damit die längerfristige Stabilität dieser Situation zu hinterfragen ist.

Der größte Anteil „Sonstiger Beendigungen" ist bedingt durch den Wegzug aus der Stadt Freiburg, da die TN auf dem Freiburger **Wohnungsmarkt** wenig Chancen hatten fündig zu werden. Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen (psychische Belastungen) mussten 4 TN die Maßnahme beenden, 7 TN brachen die Maßnahme vorzeitig ab.

Außenansicht Wilhelmstraße 14

Es wird weiterhin schwierig bleiben, diese jungen Menschen in Wohnraum zu vermitteln. Umso entscheidender ist es, intensiv mit ihnen weiter zu arbeiten und im Rahmen der **Begleitung** durch Job-On viele weitere Anliegen der jungen Menschen zu bearbeiten.

Zur Verbesserung der **sozialen und psychischen Stabilisierung** ist es wichtig die Teilnehmenden zu motivieren einen Schulabschluss nachzuholen sowie sie im Rahmen der gesundheitlichen Vorsorge zu Ärzten zu begleiten oder bei der Therapeutensuche zu unterstützen. Schuldenregulierung, Vermittlung zu weiterführenden Fachdiensten, Begleitungen und Vermittlung zu Ämtern, Rechtsanwälten u.v.m. sind weitere **Aspekte der Sozialarbeit** von Job-On, die wesentlich zur nachhaltigen Integration der jungen Menschen in Gesellschaft, Ausbildung und Beruf beitragen.

Bettina Deuschle, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Jochen Ströhle, Dipl. Pädagoge (PH)
Jessica Zimmermann, Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin (FH), *zurück seit Februar 2014*
Jens Drescher, Dipl. Sozialarbeiter (FH), *bis Februar 2014*

Erfolgreich in Ausbildung (EiA)

Projekt zur vertieften beruflichen Orientierung nach § 48 SGB III

Seit der Gründung des Vereins vor 35 Jahren hat sich die Jugendberatung im **Übergangsmanagement** der Hauptschule in Ausbildung und weiterführende Schulen besonders an der Hebelschule engagiert.

Seit 2007 sind wir mit der **Hebelschule** an der Maßnahme „Erfolgreich in Ausbildung" beteiligt, einem Angebot zur vertieften Berufsorientierung an allen Haupt-, Werkreal- und Förderschulen der Stadt Freiburg. Grundlage des Angebotes ist der Auftrag der Stadt Freiburg (Dezernat II) und der Bundesagentur für Arbeit. Durchgeführt wird „Erfolgreich in Ausbildung" vom **Netzwerk Schule-Ausbildung**, einem Trägerverbund von fünf Bildungsträgern (Caritasverband, Fördergesellschaft der HWK, INVIA, BBQ und wir selbst) an insgesamt 10 Haupt- und Werkrealschulen sowie 3 Förderschulen.

Die Zielgruppe:

– die Klassen 8 bis 10 an der Hebelschule im Stadtteil Stühlinger

Die Ziele:

– vertiefte Eignungsfeststellung
– Verbesserung des beruflichen Entscheidungsverhaltens

Hebelschule Freiburg

– Vertiefung berufs- und betriebskundlicher Kenntnisse und Erfahrungen
– Erweiterung sozialer und personaler Kompetenzen
– Erhöhung der Zahl der Übergänge von der Haupt- / Werkrealschule in die duale Ausbildung
– deutliche Reduzierung der Schülerinnen und Schüler im Berufseinstiegsjahr (BEJ)
– Unterstützung der Haupt- / Werkreal- und Förderschulen bei der Entwicklung von Kooperationen mit Betrieben
– Unterstützung / Vernetzung mit dem Projekt „Gestufte Ausbildung in Freiburg"

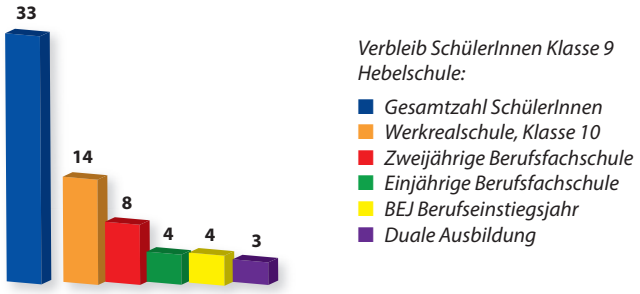
Das Angebot wird in Form aufeinander aufbauender und sich ergänzender **Module** direkt an den Schulen durchgeführt. Zur intensiven Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche wird die Arbeit an den Schulen ergänzt durch die **„Zentrale Koordinations- und Beratungsstelle" (ZKB)**, um ausbildungswillige und ausbildungsfähige SchülerInnen der 9. und 10. Klassen gezielt in eine duale Ausbildung zu vermitteln. In enger Zusammenarbeit mit der **Berufsberatung der Agentur für Arbeit** werden ihnen dort Bewerbungshilfen und Vermittlung angeboten.

Auswertung

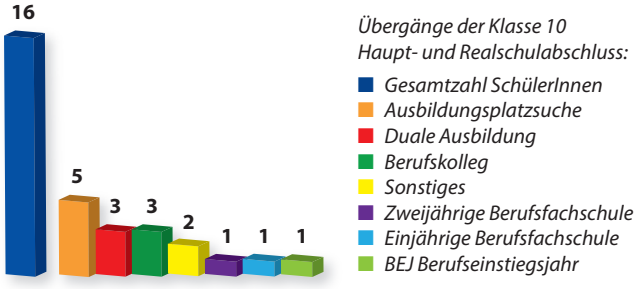
Im Trägerverbund wurden **260 Schülerinnen und Schüler** der 8. Klassen an 10 Haupt- und Werkrealschulen von „Erfolgreich in Ausbildung" betreut. In den Klassen 9 und 10 waren es **weitere 489 Jugendliche**. Die Übergangsquote in duale Ausbildung konnte mit gesamt 17,6% um 2% im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Neu für die 10. Klasse der Hebelschule war die **Wahlmöglichkeit** zwischen Haupt- und Werkrealschulabschluss. Die Klasse 10 wurde hierbei im ersten Halbjahr, die Klassen 8 im zweiten Halbjahr und die Klassen 9 ganzjährig betreut. Insgesamt betraf dies **85 Schülerinnen und Schüler** der Klassen 8-10, davon waren in den Abgangsklassen 9 und 10 insgesamt 49 Schülerinnen und Schüler.

Übergänge Klassen 9



Übergänge Klasse 10



Die Übergänge von der 10. Klasse in das BEJ sowie in die zweijährige Berufsfachschule sind mit dem Hauptschulabschluss ermöglicht worden. Die Ausbildungsplatzsuche betraf die SchülerInnen mit Realschulabschluss, die bis dahin nicht fündig geworden waren und keinen weiteren Schulbesuch anstrebten.

Ausblick:
Die Bildungslandschaft unterliegt einem Wandel. Die Bildungswegeentscheidungen der Schülerinnen und Schüler tragen diesen Veränderungen Rechnung und so geht der **Trend** dahin, die Zeiten des Schulbesuchs entweder in den Werkrealschulen oder in den beruflichen Schulen zu verlängern. Die Notenhürden für weiterführende Schulen sind gefallen, daher werden diese Optionen auch zunehmend genutzt.

Aus der Perspektive der Werkrealschulen sieht man für das Schuljahr 2013/14 nun recht **zahlenstarke Jahrgänge in den 10. Klassen.** Diese sind vom Alter und Bildungshintergrund her durchaus heterogen gestaltet. Zum Beispiel finden sich hier auch Schülerinnen und Schüler, die nach einem „Ausflug“ an weiterführende Schulen oder nach einer abgebrochenen Berufsausbildung einen erneuten Anlauf nehmen, um den Realschulabschluss zu erreichen.

Die **Inklusionsbemühungen** zeigen auch in den Haupt- und Werkrealschulen erste Wirkungen, denn zunehmend werden mehr FörderschülerInnen in die Haupt- und Werkrealschulen aufgenommen. Insgesamt müssen sich also alle Beteiligten auf diese Veränderungen einstellen und konstruktiv an einer Fortschreibung des Konzeptes von „Erfolgreich in Ausbildung“ arbeiten.

Die Jugendlichen profitieren auch **nachhaltig** vom Angebot „Erfolgreich in Ausbildung“, wie uns von nachbetreuenden Fachkräften weiterführender Schulen immer wieder mitgeteilt wird. Wir danken daher Frau Bürgermeisterin Stuchlik und der Bundesagentur für Arbeit sehr für ihr Engagement für dieses Angebot. Einen ausführlichen **Bericht** über „Erfolgreich in Ausbildung“ im Schuljahr 2012/2013 finden Sie auf unserer Website.

Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

LOTse

Projekt für psychisch instabile junge Menschen nach § 13 SGB VIII

Im Juni 2012 wurde das Projekt „LOTse" aus Mitteln des Paketes **„Bildung und Teilhabe"** im Auftrag der Stadt Freiburg gestartet. Das Projekt ist konzipiert für 5 Plätze und wird mit einem Stellendeputat von 50% durchgeführt. Wichtige Grundsätze auch hier sind die **Freiwilligkeit** und die **Partizipation** der Ratsuchenden.

Zielgruppe

Zielgruppe sind junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren mit **psychischen Belastungen in schwierigen Lebenslagen**. Sie kommen aus den Zuständigkeitsbereichen des SGB II, SGB III und SGB VIII oder über andere Zugangswege zu unserem Projekt. Oftmals haben sie ihre Ausbildungsziele noch nicht erreicht oder sie möchten ihre berufliche Biografie verbessern.

Ziele des Projektes

– Fortschritte im Bereich psychischer und sozialer Stabilisierung
– Fortschritte im Bereich beruflicher / schulischer Integration
– durch Verbesserung der Kontaktkontinuität und Zielverfolgung der Teilnehmenden (TN)
– durch Verbesserung der sozialen und personalen Kompetenzen

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen mit der Zielgruppe gehen wir davon aus, dass es diesen jungen Menschen besonders schwer fällt, realistische Ziele für sich zu formulieren, in der Folge ein **geeignetes Handlungskonzept** zu erstellen und dieses kontinuierlich zu verfolgen.

Das Leben der jungen Menschen ist in der Vorgeschichte häufig von **Krisen und Umbrüchen** geprägt, Kontinuität in Zielplanung und Umsetzung sind ungeübt. Damit einher gehen in der Verselbständigungsphase der jungen Menschen besonders häufig Ausbildungsabbrüche, soziale Instabilität und gesundheitliche Krisen.

Das Angebot

– langfristige psychosoziale Begleitung
– Hilfen bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielen
– Hilfen bei der Existenzsicherung
– Unterstützung bei Fragen der Gesundheit
– aufsuchende Betreuung im Alltag
– Unterstützung und Klärungshilfen bei Konflikten und Krisen
– Konkrete Hilfestellung und Begleitung bei der beruflichen Orientierung, auf dem Weg in Praktikum, Ausbildung oder Beruf

Methoden

Daraus folgernd haben wir Instrumente von kleinschrittigen **Zielvereinbarungen** entwickelt, die gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet werden. Ein **Kompetenzcheck**, der die persönlichen, sozialen, psychischen und beruflichen Ressourcen befragt, hilft den jungen Menschen auch in kleinen Schritten positive Veränderungen für sich selbst zu erkennen und realistische Selbsteinschätzungen zu üben. Besonderen Wert legen wir auf die Inanspruchnahme **gesundheitlicher Hilfen**.

Auswertung

Die folgenden Daten und Schaubilder beziehen sich auf den Zeitraum vom 01.06.2012 bis 31.12.2013 (Mehrfachnennungen pro TN möglich).

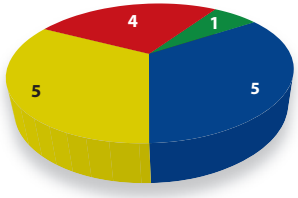
Insgesamt **15 Teilnehmende** (weiblich 10 / männlich 5) nutzten das Projekt LOTse. Die meist aus dem Umfeld der Jugendberatungsstelle vermittelten jungen Menschen entsprachen der Zielgruppe und wiesen zu 53% eine **psychiatrische Diagnose** auf.

Einen **Migrationshintergrund** wiesen 8 Teilnehmende auf. Das **Alter** lag bei Aufnahme in das Projekt bei 33% aller Teilnehmenden zwischen 18 und 21 Jahren sowie bei 67% aller TN zwischen 22 und 25 Jahren. Auffallend ist die hohe Anzahl (11) der TN mit einem **Schul-, bzw. Ausbildungsabbruch** in der Bildungsbiografie.

Inhalte zur Zielerreichung

Als Zielerreichungen im Projekt LOTse können benannt werden:

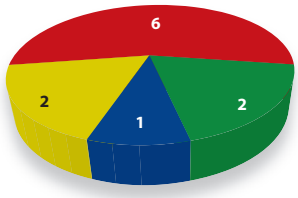
- Vermittlung in eine **Tagesklinik**. Mit dieser Inanspruchnahme konnte die psychische Stabilität gesteigert und die Integration in Ausbildung / Beruf gefördert werden.
- Besuch einer **weiterführenden Schule** durch Begleitung bei der Entscheidungsfindung.
- **Stabilisierung** der **psychosozialen Situation** und **Weiterführung** der ursprünglich gefährdeten **Ausbildung**.
- Vermittlung in eine **stationäre medizinische Rehabilitationsmaßnahme**. Von dort wird nach Abschluss der Rehabilitation die berufliche Vermittlung übernommen.
- Vermittlung zur Berufsberatung der Arbeitsagentur in eine **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)**.



Erhebung zum 31.12.2013 (15):

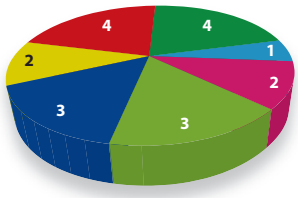
- *Zielerreichung*
- *Fortschreibung*
- *Beendigung wegen fehlendem Auftrag*
- *Abbruch*

Einen wesentlichen Indikator für eine **Verbesserung der Integrationschancen** dieser jungen Menschen sehen wir in der Nutzung medizinischer oder therapeutischer Hilfen.



Inanspruchnahme med. Hilfen bei Aufnahme:

- *Ambulante Therapie*
- *Anbindung an Psychiater*
- *Keine Anbindung*
- *Weitere Inanspruchnahmen*



Inanspruchnahme med. Hilfen bei Beendigung:

- *Stationäre Therapie*
- *Psychiatr. (spezial) Ambulanz*
- *Ambulante Therapie*
- *Anbindung an Psychiater*
- *Keine Anbindung*
- *Weitere Inanspruchnahmen*
- *halbstat. Therapie (Tagesklinik)*

Für beide Diagramme gilt: Unter weitere Inanspruchnahmen ist der psychologische Dienst eines Bildungsträgers, Suchtberatungsstelle, anderer Facharzt und arbeitstherapeutische Belastungserprobung zu nennen.

Die **Inanspruchnahme gesundheitlicher Hilfen** hat sich im Vergleich zum oben genannten Projektzeitraum somit **deutlich erhöht und ausdifferenziert**.

Der Erfolg der Inanspruchnahme der gesundheitlichen Hilfen als Faktor psychischer Stabilisierung ist wesentlich davon abhängig, in welchem Maße die Teilnehmenden über eine Veränderungsmotivation aus sich heraus verfügen oder aufbauen können. Die Inanspruchnahme gesundheitlicher Hilfen steht in Wechselwirkung mit den Fortschritten in der psychosozialen Stabilisierung. Ein zeitlicher Rahmen von meist mehreren Jahren wird benötigt, um eine tatsächliche dauerhafte psychische Stabilisierung zu erreichen. Die erfolgreiche Anbindung der Teilnehmenden an gesundheitliche Hilfen und die soziale Stabilisierung wird diesen Prozess daher nachhaltig unterstützen.

Einschätzung und Ausblick

Die Begleitung psychisch instabiler junger Menschen benötigt eine zeitlich **langfristige Perspektive**. Wir hoffen daher auf eine Weiterbewilligung des Projektes für die Jahre 2015-2016. Neben der Arbeit mit den jungen Menschen könnten damit auch die **Vernetzung zu den psychiatrischen Hilfen** weiter ausgebaut und die Effekte einer längerfristigen psychosozialen Begleitung beobachtet und bewertet werden.

Regina Wagner, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.

Kontakt

Jugendberatung Freiburg e.V.
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
info@jugendberatung-freiburg.de
www.jugendberatung-freiburg.de

Leitung / Geschäftsführung
Catharina Kaffenberger
kaffenberger@jugendberatung-freiburg.de

Stellvertretende Leitung
Dirk Grabolle
grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Vorstand:
Gabi Rolland (MdL), Markus Schupp,
Felix Arnold, Dieter Waldraff

AnsprechpartnerInnen / KoordinatorInnen:

Beratungsstelle
Dirk Grabolle
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Hilfen zur Erziehung
Patrizia Zanolli
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
zanolli@jugendberatung-freiburg.de

Erfolgreich in Ausbildung
Ursula Knöller
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
knoeller@jugendberatung-freiburg.de

Job-On
Bettina Deuschle
Wilhelmstr. 14
79098 Freiburg
Tel. 07 61 / 38 09 16-11
Fax 07 61 / 38 09 16-29
deuschle@jugendberatung-freiburg.de

LOTse
Regina Wagner
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
wagner@jugendberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten der Beratungsstelle:

Mo, Mi - Fr	9.00 bis 12.30 Uhr
Mo - Do	14.30 bis 18.30 Uhr

offene Sprechstunde:

Di - Do	15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstagvormittags geschlossen
Beratungstermine nach Vereinbarung

Dankeschön!

Unsere Arbeit wäre nicht denkbar ohne die zahlreichen **Spender** und **Sponsoren, Förderer** und **Mitglieder**, die mit Hilfe von Geld- oder Sachspenden unsere tägliche Arbeit seit vielen Jahren unterstützen.

Die Förderung in Form von **Sachleistungen** konnte in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Hierauf wird die Jugendberatung existentiell auch in den kommenden Jahren angewiesen sein.

Ein besonderer Dank gilt weiterhin der **Wilhelm-Oberle-Stiftung** und der **Stiftungsverwaltung Freiburg**, die es uns durch die Einrichtung zweier Fonds ermöglicht haben, unbürokratische und schnelle Hilfe in Form von kleinen Beihilfen oder Darlehen zu leisten, was in den letzten Jahren von unseren KlientInnen intensiv genutzt wurde.

Ein weiteres großes Dankeschön auch an die **Praktikantinnen und Praktikanten**, die durch ihre tatkräftige Unterstützung den reibungslosen Ablauf unseres „teiloffenen Bereiches" ermöglichen.

Ganz besonderen Dank gilt den Auftrags- und Zuschussgebern aus der Stadt Freiburg: Im Einzelnen sind dies das **Amt für Kinder, Jugend und Familie**, das **Amt für Soziales und Senioren**, das **Amt für Schule und Bildung**, sowie das **Jobcenter**, die **Jugendagentur** und die **Agentur für Arbeit**.

Wir danken insbesondere:

– Werner Balsam
– Monika Pollmann
– Hannelore Seidel
– Jürgen Wolburg
– Peter Fischer
– Peter Kallenberger-Meyer
– Armin Lösche
– Peter und Renate Menn
– Dr. Christoph Schaefer
– Steuerbüro Hubert
– Horst Prodinger
– Kaspersky Labs GmbH
– INDUKTIV Elektrotechnik Stefan Gräßlin
– Kelodesign Pfaffenweiler
– EDV-Service Duffner & Ganter GmbH
– Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau
– Cheliusstiftung Freiburg
– Druckerei Winter
– Glaserei Andris

3
- Jugendberatung/Beratungsstelle
- Erfolgreich in Ausbildung
- Hilfen zur Erziehung
- Lotse

14
- Job-On
- Hilfen zur Erziehung

www.kelodesign.de